

goß den Blündernden die heiße Würze auf den Kopf, so daß ihnen die Lust verging, dem Hause nahe zu kommen. Der Bischof begab sich sofort nach Grimminz zum Kurfürsten und bat um Schutz und Hilfe. Obgleich dieser dem Bischofe nicht besonders gewogen war, so hielt er es doch für seine Pflicht, den Friedensbruch zu strafen, zog auch sofort ein Heer zusammen und belagerte Minkwitz in seiner Feste Sonnenwalde. Dieser hatte sich wohl verproviantiert und setzte sich mannhaft zur Wehr. Endlich machte er sich davon, um sich zu verstärken, schlug den Führer einer kurfürstlichen Abteilung, die ihn verfolgte, und begab sich in die Lausitz. Joachim wandte sich nun an den König Ferdinand von Böhmen und verlangte Bestrafung des Friedensbrechers. Nun erst gab Minkwitz klein bei, unterwarf sich dem Kurfürsten, bat um Gnade und erhielt sie.

Joachim I. hat sich um das Land dadurch verdient gemacht, daß er in dem Berliner Kammergericht ein Obergericht schuf, an welches von dem Stadt- und Landgerichte appelliert werden konnte; daß er eine neue Städteordnung gab, ferner dadurch, daß er den Krieg mit Pommern beendete. In dem Vertrage zu Grimminz verzichtete er nämlich auf das Herzogtum Stettin, erhielt aber die Mitbelehrnung über ganz Pommern und damit die Zusicherung, daß nach dem Aussterben der Linie Pommern-Wolgast ganz Pommern an Brandenburg fallen sollte (1529). Die Familie der Grafen von Lindow, welche das Land Ruppin als ein brandenburgisches Lehn besaß, starb 1523 aus, Joachim zog dasselbe als erledigt ein und verband es unmittelbar mit der Mark. — Er starb 1535 und fand im Dome zu Cöln sein Grab.

24. Joachim II.

Der Kurfürst Joachim I. hatte dem Hausgesetze Albrechts entgegen sein Land vor seinem Tode geteilt, das Hauptland seinem ältesten Sohn Joachim, die Neumark aber dem jüngern